

# Bürgerwindpark stieß auf Skepsis

Projektplaner stellte in Werthenbach sein Konzept vor / Insgesamt zehn Windräder auf den Höhen

ihm **Werthenbach**. Obwohl das Verfahren zur Ausweisung von Windvorrangzonen in Netphen „noch ganz am Anfang“ sei, wie Bauamtsleiter Erwin Rahrbach erklärte, lieferte der Projektentwickler des „Bürgerwindparks Werthenbach“ gestern Abend erstmals öffentliche Details zum geplanten Windpark. Dicht gedrängt saßen die Menschen aus Werthenbach-Bahnhof und Alt-Werthenbach im Bürgerhaus, um sich bei der Bürgerversammlung aus erster Hand informieren zu lassen. Begeisterung allerdings schlug dem Projektierer Sebastian Schäfer nicht entgegen – vielmehr blies ihm Gegenwind ins Gesicht.

Schäfer will im Auftrag der Waldgenossenschaft das Projekt Bürgerwindpark Werthenbach vorantreiben. Dabei geht es um den Höhenzug nördlich des idyllischen Dörfchens Werthenbach. Außer Schäfer ist hier die Firma Wpd AG interessiert, Windräder zu errichten. Insgesamt sind auf den Bergen zwischen Sieg- und Werthetal zwölf Windräder möglich.

Die Planungen sehen jetzt zehn Anlagen vor: Fünf sollen in Regie des Bürgerwindparks entstehen, die anderen fünf will die Wpd errichten. Die Räder sollen jeweils 200 Meter hoch werden, bestätigte Schäfer. Er versprach den Werthenbachern ein „transparentes Verfahren“. Anteile von rund 1000 Euro sollen in erster Linie die Bürger Werthenbachs kaufen dürfen. Was mit dem Geld geschieht,



*Das idyllisch gelegene Dörfchen Werthenbach wird möglicherweise demnächst auf zehn Windräder schauen.*

*Foto: ihm*

werde genauestens dargelegt. Die Internetseite [www.windpark-werthenbach.de](http://www.windpark-werthenbach.de) liefere stets alle Informationen.

Die Windräder sollen einen Abstand von mindestens 1,2 Kilometern zu den Wohnhäusern einhalten. Kein Problem für Werthenbach sei der oft diskutierte Schattenwurf, versicherte Schäfer, denn die Anlagen lägen ja auf der Nordseite. Was den Lärm betrifft, rechnete der Planer vor, dass im Abstand von 1000 Metern mit einem Lärmpegel von 40 dB(A) bei zehn Anlagen zu rechnen sei. Dieser Pegel sei in einem allgemeinen Wohngebiet nachts zulässig, ein reines Wohngebiet verlangt allerdings maximal 35 dB(A). Auch den Flä-

chenverbrauch erläuterte Schäfer: Man brauche 4,50 m breite Waldwege, und jede Anlage selbst erfordere 2000 qm Platz, weitere 2000 qm könnten nach dem Bau wieder aufgeforstet werden.

Dass der Schall je nach Windrichtung die Lebensqualität erheblich beeinträchtigt, gab Matthias Büdenbender zu bedenken. Ein in der Versammlung verteiltes Flugblatt listete eine ganze Reihe von Vorbehalten gegen die Windräder auf – vom ständigen Blinken über Infraschall bis zur Insolvenzgefahr. Wie geht es nun weiter? Die Windräder werden aus Sicht der betroffenen Dörfer bildlich dargestellt. Die Stadt gibt diese Visualisierung in Auftrag.